

DREIFALTIGKEITSSONNTAG – A

Joh 3,16-18

Das dreifaltige Geheimnis Gottes: Liebe, Beziehung, Mensch

Wieder einmal ein Fest, bei dem man gut aufpassen muss. Gemeint ist die Gefahr für den Prediger, heute so zu sprechen, als würden wir das Geheimnis Gottes, das Geheimnis der Dreifaltigkeit, besitzen, als wüssten wir Bescheid über das Wesen Gottes, als würden wir als Experten uns da so gut auskennen, dass wir jetzt das größte aller Geheimnisse ohne Wenn und Aber erklären könnten. Das geht natürlich nicht. Niemals besitzen wir das Geheimnis Gottes und können auch nicht so tun, als wüssten wir 100%-ig Bescheid und könnten einfach nur lehren und belehren.

Wenn die Liturgie uns heute aber dennoch dieses große Fest – den Sonntag der Heiligsten Dreifaltigkeit – feiern lässt, dann will sie uns trotz aller Schwierigkeiten und Gefahren in die Tiefe dieses Geheimnisses führen – freilich ohne so zu tun, als wüssten wir alles. Sie bietet uns einen Zugang über eine der bekanntesten Stellen in den Evangelien: „*Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat*“ (Joh 3,16). Dieses wunderbare Wort trägt schon etwas von dem Geheimnis in sich, das wir heute und immer feiern: *Gott ist dreifaltig eins.*

Johannes sagt, dass Gott *liebt*. **Lieben** – hier ἀγαπάω – **ist ein Beziehungsbegriff, der ein Gegenüber voraussetzt**. Es gibt keine Liebe, die nur bei sich bleiben würde. Die Liebe ist nur dann vorhanden, wenn sie über sich hinaus geht, wenn sie ein Gegenüber adressiert. Johannes sagt, dass **dieses Gegenüber der Liebe Gottes die Welt ist** – ὁ κόσμος – der Kosmos.

Das aber ist eine anspruchsvolle, ja geradezu ungeheuerliche Aussage, wenn wir bedenken, dass dieser Begriff im Johannesevangelium durchaus negative Konnotationen besitzt: „*Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht*“ (Joh 1,10), oder „*Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden*“ (Joh 12,31). **Aber gerade diese Welt, die ein Abwenden von Gott in sich trägt, ein Verlorensein, eine Verfremdung, wird von Gottes Liebe adressiert**. Ihr gehört diese Liebe, sie ist mit ihr gemeint. Gott liebt nicht einfach das, was ihn liebt, sondern das, was verloren ging, was sich verfremdet hat. Ausgerechnet das bildet das Gegenüber für sein aktives Lieben, für sein Retten-wollen.

Im 1. Johannesbrief wird dies dann auch direkt auf Gott selbst, auf sein ureigenstes Wesen hin gesagt: „*Gott ist Liebe*“ (1Joh 4,8). Es heißt, dass das Lieben, das Gott der Welt entgegenbringt, indem er sie zum Adressaten seiner Liebe macht, aus seinem Innern hervorquellt. Schon in sich liebt Gott aktiv, es ist nicht etwas Äußeres an ihm, was erst dann dazu kommt, wenn er sich der äußeren Realität zuwendet, sondern sein innerstes Wesen: *Gott ist Liebe*.

Das bedeutet dann aber auch, dass Gott schon in sich das Gegenüber tragen muss, das die Liebe adressiert. In der Tat, genau das ist die Aussage des heutigen Tages, das Wesen des Geheimnisses, wie Gott es uns in der Offenbarung durch seinen Sohn geschenkt hat: **Gott ist schon in sich Liebe, und das heißt Beziehung, ein Ich und ein Du, das zu einem Wir wird: Vater, Sohn und Heiliger Geist**.

Das ist es, was wir Christen meinen, wenn wir sagen, wir glauben an den dreifaltigen Gott. Der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer erklärt dazu: „*Dreifaltigkeit ist nicht eine lästige Zusatzinformation über Gott oder eine Erfindung der Theologen, sondern die Mitte und der Höhepunkt der biblischen Offenbarung Gottes selbst. Weil Gott sich als trinitarisch, als dreifaltig offenbart hat, bekennen wir uns im Glauben zu ihm als dem dreifaltigen Gott.*“

Das hat dann aber auch tiefgreifende Konsequenzen, es heißt etwas für den Menschen, für uns und unser Leben, für unser Miteinander. Es ist mehr als reine Theorie. Wiederum Bischof Voderholzer: „*Dass Gott dreifaltig ist, heißt: Gott ist einer, aber er ist nicht einsam. In Gott selbst hat der Andere Platz. Gott selbst ist der Urgrund von Vielfalt. Durch die Einheit im Wesen und die Dreiheit in den Personen ist es möglich, dass*

*Gott von Ewigkeit her das Schenken und Empfangen von Liebe ist. Gott ist die Fülle von Gemeinschaft, **Gott hat nicht nur Beziehung, er ist Beziehung, wesenhaft!***“

Das sollten wir als Menschen sehr gut nachvollziehen können, denn wir alle sind Beziehungswesen und nur in Beziehungen und durch sie realisieren wir unser Menschsein. Niemand kann aus sich selbst heraus und für sich und mit sich ganz allein Mensch sein. Damit er sich entfalten und lebendig entwickeln kann, damit er sein Menschsein realisieren kann, braucht jeder Mensch andere neben sich und als Gegenüber. Auf Dauer fehlt dem Menschen etwas Wesentliches zu einem vollen Leben, wenn er nur auf sich selbst beschränkt bleibt, wenn er kein lebendiges Gegenüber in Beziehung kennt. Wohl gerade auch darin sind wir Abbild Gottes, der sich als Dreifaltigkeit geoffenbart hat.

Auch wenn die Lehre von der Dreifaltigkeit manchmal als Theorie und als etwas, was überfordert, dargestellt wird, trägt sie in Wirklichkeit eine tiefe Lebendigkeit in sich und lässt uns durch den Blick auf das Geheimnis Gottes – der freilich immer bescheiden bleiben muss, da er um seine Begrenzung weiß – das Geheimnis Mensch entdecken und verstehen.

Noch einmal Bischof Voderholzer: *„Der dreifaltige Gott ist die Mitte und das Ziel unseres Glaubens. [...] Der Glaube an den dreifaltigen Gott ist nicht eine Zumutung für die Vernunft, sondern die beglückende Glaubensstatsache, dass der ewige Urgrund allen Seins Liebe ist und Beziehung und Gemeinschaft“*, so der Regensburger Bischof. **Deswegen erkennen wir im Blick auf ihn uns selbst, deswegen können wir ohne auf ihn zu schauen das Geheimnis Mensch schlussendlich nicht entschlüsseln, deswegen bleibt der Mensch ohne Gott für sich selbst ein unlösbares Rätsel.**

Niemals dürfen wir so tun, als wüssten wir alles über Gott, als würden wir sein Geheimnis besitzen. Da er sich uns aber offenbart hat, dürfen und müssen wir auf ihn schauen, sein dreifaltiges Geheimnis der Liebe, die über sich hinauswächst und sich verschenkt, betrachten und meditieren. So verstehen wir dann auch mehr über sich selbst, so können wir wirklich wachsen und zu Zeugen seines Wesens in der Welt von heute werden.

© Ladislav Kučkovský 2023